

Seither ahmten auch andere continentale Länder diese Schöpfungen mehr oder minder glücklich nach. In ganz Europa gerieth die Bewegung im Gebiete kunstgewerblicher Läuterung und Schulung in Fluss.

Seit der letzten Pariser Ausstellung hat sie bedeutende Fortschritte aufzuweisen, und heute beschränkt sich die Wirkfamkeit derselben keineswegs mehr auf einzelne Centren, auf große kunstgewerbliche Lehranstalten; vielmehr rufen die hervorragenden Culturstaaten nach und nach an allen wichtigen Punkten Zeichen- und Modellirschulen in Verbindung mit der Industrie ins Leben und fuchen durch fachkundige, theils aprioristisch, theils kunstgeschichtlich vorgehende Unterweisung ein richtiges, zweckbewusstes Formgefühl zu wecken, sowie durch die Aufstellung gutbewährter Abbilder- und Musterfammlungen den Geschmack auch des gemeinen Arbeiters zu lenken und zu verfeinern. So zeigte denn die Wiener Ausstellung auf mehr Gebieten und in stärkerem Mafse als ihre Vorgängerinnen eine Umkehr von der früheren naturalistischen und sinnlosen Compositions- und Ornamentationsweise zu größerer Vernunftmäßigkeit, Strenge und Stilgerechtigkeit.

Wenn auch unsere neueste Culturpolitik, indem sie im wissenschaftlichen Geiste ihrer Zeit mittelst der systematisch und historisch unterweisenden Schule die Geschmacksreform zu bewirken trachtet, einen in der Geschichte der Kunstgewerbe bisher nicht dagewesenen Weg beschreitet und wenn auch in Folge dessen statt der bezaubernden Naivität alter Meisterleistungen des Kunst-Handwerkes eine gewisse Reflectirtheit im kunstindustriellen Schaffen der Gegenwart hervortritt, so bezeichnet doch der jetzige Zustand einen riesigen Fortschritt gegen eine jüngst vergangene Periode und gestattet die zuversichtliche Erwartung, dafs der einmal vom Wuste der Verwilderung gesäuberte und sorgsam bestellte Boden in einer folgenden Epoche volle und reine Blüten hervorbringen werde.

So hat denn gegenwärtig der gewerbliche Unterricht nach zwei Richtungen die Aufgabe, Ergebnisse moderner Wissenschaft für die beruflichen Zwecke des Gewerbestandes zu popularisiren: was die exacten Wissenschaften seit hundert Jahren an im Leben anwendbaren Errungenschaften zu Tage gefördert haben, soll den Gewerbetreibenden in Schulen erschlossen werden, welche die Resultate dieser mathematisch-naturwissenschaftlichen Forschungen in praktischer, knapper Lehre darbieten; ebenso wie auch die reichen Fundgruben culturhistorischen und ethnographischen Wissens, welche in unserer Zeit eine mannigfaltige Ausbeute künstlerischer Gestaltungen geliefert und die Einsicht in Entwicklung, Zweck, Zusammenhang und Sinn dieser Formen geklärt haben, für die Hebung der Industrie nutzbar gemacht, und zur ästhetischen Erziehung des Volkes verwerthet werden müssen. Auf solchem Wege allein kann in den occidentalen Ländern einerseits die großartig erweiterte Kenntniß der Materie und ihrer Gesetze der gesammten Bevölkerung zum Segen werden und andererseits die hochentwickelte Geschichtswissenschaft als unererschöpflicher Jungbrunnen die Phantasie des gewerbetreibenden Volkes veredeln und bereichern mit einer vielgestaltigen Fülle wiedererweckter, dem schönen Schaffen anderer Zeiten oder Nationen entnommener Formen.

Das gewerbliche Unterrichtswesen einzelner Staaten.

Nachdem der Gegenstand dieses Berichtes in seiner Bedeutung für das Culturleben der Gegenwart charakterisirt und dadurch in die richtige Sehnlinie gerückt ist, wird im Folgenden wohl mit erhöhter Sicherheit ein Urtheil über die Stellung gefällt werden können, welche das gewerbliche Unterrichtswesen auf der Wiener Weltausstellung eingenommen hat.

Wenn auch England, Frankreich, Belgien, Holland auf diesem Felde überhaupt nur spärlich und durchaus nichts ausgefelt hatten, was nicht schon von früheren Expositionen her bekannt gewesen wäre, so bot dafür die Ausstellung